

Ä

Das

malerische und romantische

DEUTSCHLAND.

In zehn Sektionen.

<p style="text-align: center;">I.</p> <p>Die sächsische Schweiz von A. Tromlitz.</p> <p style="text-align: center;">II.</p> <p>Schwaben von Gustav Schwab.</p> <p style="text-align: center;">III.</p> <p>Franken von G. v. Heeringen.</p> <p style="text-align: center;">IV.</p> <p>Thüringen von Ludwig Bechstein.</p> <p style="text-align: center;">V.</p> <p>Der Harz von W. Blumenhagen.</p>	<p style="text-align: center;">VI.</p> <p>Das Riesengebirge von Ernst Raupach.</p> <p style="text-align: center;">VII.</p> <p>Steiermark u. Tyrol von Carl Herlossohn.</p> <p style="text-align: center;">VIII.</p> <p>Die Donau von Eduard Duller.</p> <p style="text-align: center;">IX.</p> <p>Der Rhein von Carl Simrock.</p> <p style="text-align: center;">X.</p> <p>Die Ost- u. Nordsee von Mohnike und Starkloff.</p>
---	--

Leipzig,
Georg Wigand's Verlag.

Ä

Wanderungen

durch

S c h w a b e n .

Von

Gustav Schwab.

M i t 30 S t a h l s t i c h e n .

Leipzig,

Georg Wigand's Verlag.

Erste Reise.

Das Neckarthal von Canstatt bis Heidelberg.

Canstatt mit dem Rosenstein und Stuttgart. — Marbach mit Schillers Hause. — Kloster Maulbronn. — Heilbronn mit Götzens Thurm. — Weinsberg und die Weibertreue. — Wimpfen am Berg und im Thal. — Horneck, Gundelsheim und Guttenberg. — Das Schwalbennest bei Neckarsteinach. — Heidelberg.

V o r w o r t.

Wenige Gegenden Deutschlands vereinigen so verschiedenartige landschaftliche Reize, wie Schwaben; weniger Länder reizende Bilder schmückt Sage und Geschichte mit einem so rührenden Abendrothe ferner Erinnerungen. Bei diesem Reichthum an beiderlei Schmucke sieht sich Künstler und Verfasser des Textes in gleiche Verlegenheit gesetzt. Welche Auswahl soll jener treffen, auf dreissig Bilder beschränkt, wo das Zehnfache nicht hinreichen würde, alle romantischen und malerischen Schönheiten des Landes dem Freunde der Natur vorzuführen? In welche Verbindung soll dieser dreissig Punkte bringen, die, einer vom andern oft durch viele Meilen getrennt, jeder isolirt aufgefasst sind, und so auch dargestellt werden müssen? Die Aufgabe war unläugbar hier viel schwieriger, als in mancher andern Sektion dieses Werkes, wo entweder nur Oasen einer pittoresken Natur, auch mythisch und geschichtlich leicht zu erschöpfen, in übrigens gleichgültigerem und weder für Crayon noch für Feder verführerischem Lande sich darbotten, oder der einfache Lauf eines Flusses ohne Sprünge und Winkelzüge von einer reizenden Landschaft zur andern zwanglos hinleitete. Inzwischen haben wir es versucht, in dieses bunte Gemisch von Einzelheiten doch eine gewisse Einheit zu bringen. Das weitläufige Land

ist von uns planmässig durchwandert worden, und dadurch ist es nicht nur dem Zeichner gelungen, in vier grösseren Reisecomplexen Verwandtes zusammenzustellen, sondern auch die Beschreibung konnte bei jeder der vier Wanderungen den Faden der örtlichen und geschichtlichen Schilderungen, nur selten abbrechend, von Gegend zu Gegend, fortführen, und das, was die bildliche Darstellung bei Seite lassen musste, durch das Wort flüchtig andeuten. Dabei war freilich das Land anders aufzufassen, und die Beschreibung in andrer Ordnung vorzunehmen, als es der Topograph gethan haben würde. Dieser hätte etwa mit dem höchsten Theile des Landes begonnen, und wäre von jenem zu den niedrigeren Gebirgen, Hügeln und Ebenen hinabgestiegen; er hätte den Hauptfluss des Landes von seiner Quelle bis zum Ausflusse ununterbrochen verfolgt, und, wo es irgend möglich gewesen wäre, eine Totalübersicht, ein Rundgemälde des Landes geliefert. Wer aber den Beschauer vom Kleineren zum Grösseren, vom Lieblichen zum Erhabenen, von der bescheidenen Landschaft zur romantischen Naturscene führen möchte, muss einen andren Weg einschlagen, und kann seine Bilderreihe nicht einer wissenschaftlichen Ordnung unterwerfen.

Den Kern Schwabens bildet eine theils von Hügelmassen besetzte, theils wellenförmig erhabene Landschaft, welche im Westen und im Südosten von höheren Stufen, wie von Rändern eingefasst ist. Die westlichste dieser Stufen, welche landeinwärts allmählig, einem glatten Dache gleich, gegen die Ebene sich herabsenkt, ist der Schwarzwald; die südöstliche, welche plötzlich und steil, wie ein jähes Dach, gegen dieselbe abfällt, ist die Alb. Zwischen beiden, dem Schwarzwald und der Alb, welche im Südwesten bis auf eine Meile einander nahe kommen und nur noch durch die Breite des oberen Neckarthaies von einander getrennt sind, dann aber schnell von einander sich abwenden, erweitert sich die Landschaft immer mehr gegen Nordosten bis zur Jaxt und hinaus bis zum Mainstrom. Der Schwarzwald selbst bildet mit seinem badischen Theile, nebst einem schmalen Streife flachen Landes, die westliche Gränze Schwa-